



DER KANZELDIENST

Pastor Christian Wegert

Sonntag, den 14.07.2024

Uhrzeit: 10.00 Uhr

„Ich tilge deine Übertretungen“

PREDIGTTEXT: *„Und doch hast du, Jakob, nicht mich angerufen, noch hast du dich um mich bemüht, Israel! ²³ Du hast mir deine Brandopferschafe nicht dargebracht und mich nicht mit deinen Schlachtopfern geehrt. Ich habe dir nicht zu schaffen gemacht mit Speisopfern, ich habe dich mit Weihrauchspenden nicht ermüdet. ²⁴ Du hast mir nicht Gewürzrohr um Geld gekauft und mit dem Fett deiner Schlachtopfer mich nicht getränkt; aber du hast mir zu schaffen gemacht mit deinen Sünden und mir Mühe gemacht mit deinen Missetaten! ²⁵ Ich, ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen, und an deine Sünden will ich nie mehr gedenken.“*

(Jesaja 43,22-25)



Jesaja 43,22-25

Drei Fragen sollen uns helfen, diesen Text zu verstehen: (1) *Wer* ist gemeint? (2) *Wie* ist Gott barmherzig? (3) *Was* verspricht Er?

1. *Wer ist gemeint?*

Der Vers richtet sich an Menschen, die Schuld auf sich geladen haben, denn Gott sagt: *„Ich, ich tilge deine Übertretungen.“* Ihre Schuld besteht darin, Gottes Gebote missachtet zu haben. Solch ein Verhalten nennt Gott Sünde, denn es heißt weiter: *„Und an deine Sünden will ich nie mehr gedenken.“* Was konkret sind es für Sünden, die Gott hier meint?

Der Kontext in den drei Versen zuvor macht es deutlich. Es geht um die Menschen in Israel, die Gott den Rücken kehrten. Das zeigte sich in mehrfacher Hinsicht.

1. a. *Gebetslosigkeit*

„Und doch hast du, Jakob, nicht mich angerufen“ (Vers 22). Israel war von Gott gesegnet, aber die Menschen verbrachten doch keine Zeit mit Ihm. Sie lebten ihr Leben, und solange es gut lief, spielte Gott keine Rolle für sie.

Kennen wir das nicht auch? Wenn ich an diesem Morgen durch die Reihen gehen und jedem Einzelnen die Frage stellen würde: „Betest du regelmäßig?“, wie viele von uns müssten ehrlicherweise antworten: „Nein“?

Gebetslosigkeit ist die überhebliche Annahme, ohne Gott durchs Leben zu kommen. Mit unserem Gebet würden wir anerkennen, dass ein höheres Wesen über uns ist.

Aber das wollen wir nicht. Wir möchten autark sein, also ignorieren wir den Herrn. Wenn wir beten, dann höchstens in großer Not. Dann verstehen wir Gott als Kundendienst. Durch Gebet telefonieren wir mit Ihm, damit Er zügig unser Problem beseitigt.

Sie beteten nicht.

1. b. Sie ließen Gott unbeachtet

„Und doch hast du, Jakob, nicht mich angerufen, noch hast du dich um mich bemüht, Israel!“ (Vers 22). Sie ignorierten Gott. Sie kümmerten sich nicht um Ihn. „Du hast dich nicht um mich bemüht“, sagt der Herr. In Wirklichkeit war Er ihnen lästig, und sie wollten Ihn loswerden.

Pfarrer Wilhelm Busch erzählte: „Neulich fragt mich ein Mann ein wenig spöttisch auf der Straße: ‚Pastor Busch, Sie reden immer von Gott. Ich sehe ihn aber nicht. Sagen Sie mal: Wie kann ich Gott finden?‘ Da habe ich ihm geantwortet: ‚Hören Sie gut zu! Stellen Sie sich vor, es gäbe eine Zeitmaschine. Mit dieser Zeitmaschine gehe ich also an den Anfang der Menschheit. Eines Abends gehe ich im Paradiesgarten spazieren. Sie kennen doch die Geschichte vom Sündenfall. Nun, da treffe ich hinter einem Strauch den Adam, den ersten Menschen. ‚Guten Abend, Adam!‘, begrüße ich ihn. ‚Guten Abend, Pastor Busch!‘, erwidert er. ‚Du wunderst dich, mich zu sehen?‘, frage ich und erkläre ihm: ‚Ich bin durch eine Verschiebung in den Kulissen des Welttheaters aus Versehen hier in den Garten des Paradieses geraten.‘ „Ja“, sagt er, „was bist du denn so nachdenklich?“ Da antworte ich dem Adam: „Weißt du, ich denke gerade über eine Frage nach, die mir ein Mann gestellt hat, nämlich über die Frage: Wie kann ich Gott finden?“ Laut lachend erklärt der Adam mir da: „Das ist doch nicht das Problem, wie ich Gott finden kann! Er ist doch da! Sei doch ehrlich, Pastor Busch, euch geht’s doch vielmehr darum, wie ihr ihn loswerden könntet. Das ist die Schwierigkeit, dass man ihn nicht loswird!““

Und so ist es: Wir werden Gott nicht los. Er hat die Ewigkeit in unser Herz gelegt, und an der Schöpfung können wir erkennen, dass es Gott gibt. Aber weil wir Ihn unbedingt loswerden wollen, ignorieren wir Ihn, obwohl Er da ist. „Du hast dich nicht um Mich bemüht“, sagt Gott.

Sie beteten nicht, und sie ignorierten Ihn.

1. c. Sie waren undankbar

„Du hast mir deine Brandopferschafe nicht dargebracht und mich nicht mit deinen Schlachtopfern geehrt“ (Vers 23). Sie hatten ihr Vieh und ihre Herden, die sich um ein Vielfaches vermehrt hatten, aber sie brachten Gott nicht ein einziges Tier als Ausdruck ihres Dankes.

Wie ist es mit dir? Hast du nicht auch Gaben von Gott erhalten, aber dem Allmächtigen, Der sie schenkte, nie gedankt? Die Vögel danken schon am frühen Morgen mit ihrem Gesang dem Schöpfer für Wasser und Nahrung. Und du? Tag für Tag wirst du von Gott genährt, und doch hast du Ihm bisher nicht gedankt.

Heute Morgen sind vielleicht einige hier, die noch nie ein Loblied auf Ihn gesungen haben. Du hast alles deinem Fleiß und deinem Glück zugeschrieben. Du hast dich damit gebrüstet, dass alles, was du hast, durch die Arbeit deiner eigenen Hände erlangt wurde, und du sagst: „Ich brauche niemandem für das zu danken, was ich habe.“ So war Israel, und so sind wir. Sie beteten nicht, ignorierten Gott und waren undankbar.

1. d. Unnütze Menschen

„Du hast mir nicht Gewürzrohr um Geld gekauft und mit dem Fett deiner Schlachtopfer mich nicht getränkt“ (Vers 24). Sie kamen der Aufgabe nicht nach, die Gott für sie bestimmt hatte. Was ist denn unsere Aufgabe und das Ziel unseres Lebens?

Die erste Frage im kürzeren Westminster Katechismus von 1647 lautet: „Was ist das höchste Ziel des Menschen?“ Die Antwort lautet: „Das höchste Ziel des Menschen ist, Gott zu verherrlichen und sich für immer an ihm zu erfreuen.“ Das Hauptziel des Menschen besteht darin, Gott zu ehren. Zu diesem Zweck hat Er die Sonne, den Mond und die Sterne und alle Seine Werke geschaffen. Und doch gibt es viele, die Gott in ihrem Leben nie geehrt haben.

Darf ich noch eine Frage stellen? Was hast du getan, um Gott zu ehren? Wie wurde Sein Name durch dich verherrlicht? Hast du Ihm jemals gedient? Bist du deiner Bestimmung, Ihn zu ehren, je nachgekommen?

Wer ist also gemeint? Du und ich sind gemeint, denn wir alle haben auf diesem Gebiet versagt.

2. Wie ist Gott barmherzig?

Wir haben gesehen, welchen Personen Er Barmherzigkeit schenken will. Es sind solche, die Seine Gebote übertreten und nicht gemäß ihrer Bestimmung gelebt haben. Wie nun schenkt Gott ihnen Barmherzigkeit?

Unser Text sagt: „Ich, ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen, und an deine Sünden will ich nie mehr gedenken.“ Was hier beschrieben wird, ist nichts anderes als Vergebung. „Ich tilge deine Sünden“, mit anderen Worten: „Ich vergebe dir.“ Die Bibel macht deutlich, dass diese Vergebung nur durch einen Einzigen möglich ist. Es heißt ja: „Ich, ich tilge deine Übertretungen.“

Es ist eine göttliche Vergebung, denn niemand außer Er kann Sünden vergeben. Wenn ein Mensch mich beleidigt, kann ich ihm vergeben, aber wenn er Gott beleidigt, kann ich ihm nicht vergeben. Da nützt es dann auch nichts, wenn irgendein Mensch mich von Sünden freispricht. Die einzige Entlastung, die möglich ist, ist die Vergebung durch Gott. Sie ist die einzig notwendige Vergebung.

Wie kann Gott das tun? Kehrt Er unsere Schuld einfach unter den Teppich und sagt: „Schwamm drüber!“? Was wäre das für eine Ungerechtigkeit! Schuld muss gesühnt werden, deswegen gibt es das Strafgesetzbuch. Es soll Gerechtigkeit durchsetzen. Als Jesus am Vorabend Seines Todes das letzte Mal mit Seinen Jüngern zusammensaß, feierte Er mit ihnen das Abendmahl. Er sagte: „Nehmt, esst! Das ist mein Leib.“²⁷ Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen denselben und sprach: „Trinkt alle daraus!“²⁸ Denn das ist mein Blut, das des neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden“ (Matthäus 26,26-28).



Am Kreuz gab der unschuldige Sohn Gottes Sein Blut und wurde zu einem Opfer für unsere Sünden. Wer nun an Jesus glaubt, seine Schuld bekennt und Ihn um Vergebung bittet, dem werden seine Sünden vergeben. Das kann allein Gott durch Jesus Christus tun. Deswegen sagt Er: *„Ich, ja ich tilge deine Übertretungen.“*

Obwohl Israel seinen Gott, Der es mit mächtiger Hand aus Ägypten befreit und am Leben erhalten hatte, den Rücken kehrte und sich anderen Götter zuwandte, ruft der lebendige Gott dennoch: *„Ich, ja ich tilge deine Übertretung.“* „Ich, ja ich“, sagt Er, als müsste es zweimal gesagt werden, weil es fast unglaublich erscheint.

Das ist unaussprechliche Barmherzigkeit. Es gibt keinen Sünder, dessen Herz so schwarz ist, dass Gott es nicht weißwaschen könnte. Es gibt keinen Sünder, der so schuldig ist, dass Gott ihm nicht vergeben könnte und will. Beachten wir auch, dass es sich um eine gegenwärtige Vergebung handelt! Es gibt einige, die glauben, dass es nicht möglich ist, zu wissen, ob unsere Sünden in diesem Leben vergeben sind. Wir können hoffen, so wird gedacht, dass es am Ende reicht. Aber das wird die arme Seele, die wirklich nach Vergebung sucht, nicht beruhigen. Und deshalb sichert Gott uns zu, dass Er unsere Sünden jetzt auslöscht, dass Er es in dem Augenblick tun wird, in dem der Sünder glaubt. Sobald er auf den gekreuzigten Jesus vertraut, sind ihm alle Sünden vergeben, ob vergangene, gegenwärtige oder künftige. Auch wenn er sie noch begehen sollte, sind sie alle vergeben, denn *„das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde“* (1. Johannes 1,7).



1. Johannes 1,7

3. Was verspricht Er?

„Ich, ich tilge deine Übertretungen um meinetwillen, und an deine Sünden will ich nie mehr gedenken“ (Jesaja 43,25). Es gibt einige Dinge, die selbst Gott nicht kann. Obwohl Er allmächtig ist, kann Er nicht lügen oder Seinen Bund aufkündigen.



Jesaja 43,25

Aber wie ist es mit Seiner Erinnerung? Ist es für Gott möglich, zu vergessen? Wir vergessen vieles, aber kann der Allmächtige das jemals tun? Er, Der die Sterne zählt und sie alle beim Namen nennt, Der die Staubkörner des Wüstensandes zahlenmäßig erfasst und auch die Zahl deiner Haare kennt – kann Er aufhören, Sich zu erinnern?

Nein. Die absolute Tatsache der Begehung der Tat wird Er sicher nicht vergessen. Er ist nicht dement. Aber in anderer Hinsicht wird Er nie mehr unserer Sünden gedenken. Zum einen (a) hinsichtlich ihrer Bestrafung. Wenn wir vor Seinem Richterstuhl erscheinen, werden wir viele Ankläger haben. Der Teufel wird kommen und sagen: „Dieser Mensch ist ein großer Sünder.“ Gott wird sagen: „Ich erinnere Mich nicht daran.“ „Dieser Mensch hat sich gegen dich aufgelehnt, wollte dich loswerden, und statt dich zu ehren, hat er dich verflucht“, sagt der Ankläger. „Ich erinnere Mich nicht daran“, sagt Gott, „denn Ich habe gesagt, dass Ich seiner Sünden nicht gedenken werde.“

Das Gewissen sagt: „Aber Herr, es ist wahr, ich habe gegen dich gesündigt, und zwar auf das Schwerste.“ „Ich erinnere Mich nicht“, sagt Gott, „Ich habe gesagt, Ich will deiner Sünden nicht gedenken.“ Wenn selbst die Dämonen noch so laut die Liste unserer Sünden in Gottes Ohr schreien würden, könnten wir diesem Tag mutig entgegensehen, denn Gott hat verheißen, unserer Sünden nicht mehr zu gedenken.

„Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht.“³⁴ „Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt“ (Römer 8,33-34). Wenn der Richter nicht mehr an unsere Sünden denkt, wer soll sie dann bestrafen? So ungerecht und böse wir auch waren, Gott denkt nicht mehr daran. Wer kann also das, was Gott „vergessen“ hat, wieder ins Gedächtnis rufen? „Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen“ (Micha 7,19). Und nun willst du, lieber Christ, wieder hinabtauchen und sie heraufholen? Es gibt keine Schuld, die den Kindern Gottes angerechnet werden kann. Jesus hat sie weggenommen. „Er hat die gegen uns gerichtete Schuldschrift ausgelöscht ... und hat sie aus dem Weg geschafft, indem er sie ans Kreuz heftete“ (Kolosser 2,14). Auch wird Er (b) unserer Sünden nie mehr gedenken hinsichtlich Seines Vertrauens. Unsere Sünden stehen nicht mehr vor Ihm, damit Er uns verdächtigt.



Römer 8,33-34



Micha 7,19



Kolosser 2,14

Ein Vater hatte einen missratenen Sohn, der wegging, um ein Leben in Zügellosigkeit und Verschwendung zu führen. Aber nach einer Weile kam dieser reumütig nach Hause zurück. Der Vater sagte: „Ich werde dir verzeihen.“ Aber am nächsten Tag sagte er zu seinem anderen Sohn: „Morgen sind in einer entfernten Stadt Geschäfte zu erledigen, und hier ist das Geld, mit dem du sie erledigen kannst.“ Er vertraute es dem zurückgekehrten, einst verlorenen Sohn nicht an. „Ich habe ihm schon einmal Geld anvertraut“, sagte der Vater zu sich selbst, „und er hat mich bestohlen, und es macht mir Angst, ihm wieder zu vertrauen.“ Aber unser Vater im Himmel sagt: „Ich werde deiner Sünden nicht gedenken.“ Er vergibt nicht nur die Vergangenheit, sondern vertraut Seinen Kindern auch wertvolle Talente an. Er verdächtigt sie nie. Er liebt sie so sehr, als wären sie nie auf Abwege geraten. Er wird sie auch in Zukunft mit Aufgaben betrauen, sie einsetzen, um Sein Evangelium weiterzugeben, denn Er sagt: „Ich werde deiner Sünden nicht gedenken.“

Wie steht es um dich? Heute geht eine Einladung an uns alle: Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wird Er auch deine Übertretungen vergeben und dir deine Sünden nicht anrechnen! Komm doch jetzt zu Ihm! Jesus sagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen“ (Johannes 6,37).



Johannes 6,37